

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Das Bocholter Volksblatt ist ein öffentliches Organ der Zentrums-Partei. Es erscheint täglich, ausser an Sonn- und Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt für ein Jahr 1,20 Mark, für ein halbes Jahr 0,60 Mark. Einzelne Nummern kosten 0,05 Mark. Die Anzeigen werden nach dem Platz und der Zeit berechnet. Die Redaktion ist in Bocholt, Markt 22.

Organ der Zentrums-Partei.

Verantwortlich für den Inhalt: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Druckerei: H. H. H. in Bocholt.

Das Bocholter Volksblatt ist ein öffentliches Organ der Zentrums-Partei. Es erscheint täglich, ausser an Sonn- und Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt für ein Jahr 1,20 Mark, für ein halbes Jahr 0,60 Mark. Einzelne Nummern kosten 0,05 Mark. Die Anzeigen werden nach dem Platz und der Zeit berechnet. Die Redaktion ist in Bocholt, Markt 22.

N. 241

Donnerstag, 6. September 1906.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: H. H. H. in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Der neue Leiter der Kolonialabteilung.

Ueber den nunmehrigen Leiter der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Bernhard Dernburg, hat sich sein Vater Friedrich Dernburg, Feuilletonist des Berliner Tageblattes, in einem Bericht über den Hamb. Nachr. folgendermaßen geäußert: „Als Vater habe ich das gute Recht, in erster Linie daran zu denken, daß mein Junge ein sehr erhebliches pekuniäres Opfer bringt. Trotz diesem Opfer hat er indessen, als der Ruf an ihn herantrat, nicht einen Augenblick an seiner Pflicht gezweifelt, ihm Folge zu geben. Er hat u. a. geglaubt, diese Entscheidung der deutschen Bankrott Schuld zu sein, um für seine Person zu zeigen, daß ihre Mitglieder da sind, wenn man ihrer bedarf. Mein Sohn ist vollstes Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit und die Zukunft der deutschen Kolonien und sieht in ihnen einen kostbaren Besitz des deutschen Volkes. Er ist der Überzeugung, daß die Entwicklung auch in den Jahren seither in viel schnellerem Tempo hätte gehen können, wenn sie nicht künstlich zurückgehalten worden wäre. Erwähnen möchte ich noch, daß mein Sohn im Geiste seines Vaters Siemens und dessen starkem nationalen Instinkt zu handeln, sich bewußt ist, wenn er sich in den Dienst der ihm übertragenen Aufgabe stellt.“

Weibliche Gewerbeinspektion.

Nach den amtlichen Berichten über die Tätigkeit der Gewerbe-Aufsichtsbeamten in der Reichshauptmannschaft Dresden ist das anfänglich vorhandene gewisse Misstrauen gegen die Gewerbeaufsichtsbeamten (die Einrichtung der Gewerbeaufsichtsbeamten besteht seit Mitte 1904) nach und nach völlig geschwunden. Dem Befehl der Beamten mit den Arbeiterinnen wurde nichts in den Weg gelegt, in einzelnen Fällen wurde er sogar gemindert. In den meisten Fällen mit vorwiegend weiblicher Arbeiterschaft ist die weibliche Aufsicht eingeleitet. Da sich diese Aufsichtspersonen jedoch aus den Kreisen der Arbeiterinnen rekrutieren, und ihnen daher häufig die Autorität und das Vertrauen der ihrer Aufsicht unterstellten Arbeiterinnen fehlt, hatte sich eine Dresdener Firma an die Beamten mit der Bitte gewandt, eine geeignete Persönlichkeit für den Posten einer sog. „Vertrauensdame“ bei ihrer weiblichen Arbeiterschaft in Vorschlag zu bringen. Die Beamten schlug die Tochter eines ehemaligen Fabrikdirektors vor. Sowohl die Wahl dieser Persönlichkeit, wie auch die Einrichtung überhaupt hat sich ausgezeichnet bewährt.

Das Fuchschchen.

Von W. v. d. Landen.

42) Verloben — verloben — heiraten! Das sind die drei wichtigsten Worte im Leben einer Frau resp. eines Mädchens, ich kenne sie, gottlob, alle drei nur den Namen nach, und wenn man erst 16 Jahre alt ist, so ist das auch genügend. Ich denke noch nicht eigentlich an das Heiraten, nur so hin und wieder kommt es vor. Ich meine, wir sollen doch glücklicher werden durch die Heirat, aber es scheint nicht so leicht und so selbstverständlich zu sein. Meine Eltern waren es bestimmt nicht, das ist mir so nach und nach klar geworden, und obgleich mein lieber Papa nun schon vier Jahre tot ist, und ich damals erst zwölf Jahre zählte, weiß ich mich doch auf viele Momente zu besinnen, in denen er sehr still und sehr verstimmt war, und wenn ich ihn fragte: „Papa was fehlt dir?“ da legte er den Arm um mich, zog mich zu sich heran, und sagte: „Das verstehst du noch nicht, meine kleine liebe; möchtest du nur mal recht glücklich werden im Leben.“ Und meine himmlisch gute, schöne Mama, wie oft habe ich sie mit roten Wangen und glänzenden Augen gefunden. Als ich dann einmal zu ihr sagte, warum sie weinte, sie habe es doch so gut auf der Welt, Papa und ich hätten sie lieb, und sie habe doch eine so schöne, lustige Jugend verlobt, wie sie es mir selbst öfter erzählt hatte, da sah sie mich mit einem ganz eigentümlichen Blick an und sagte: „So? ja, Liebling, das ist alles richtig, aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß dir in deinem Leben die traurigen Erfahrungen erspart bleiben, die ich habe machen müssen.“

Sie sagten mir also beide ziemlich dasselbe, beide wünschten ihrem Kinde ein freundlicheres Los, als es ihnen zugefallen, und wußten nichts von dem, was das Andere gesagt. Meine Eltern waren nicht glücklich. Warum? ich weiß es nicht und werde es auch vielleicht nie erfahren. Ich aber

Liebesgaben für Deutsch-Südwestafrika.

Das Zentralkomitee des Roten Kreuzes läßt die Mitteilung ergehen, daß nach einem Bericht des Delegierten der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika es in den dortigen Depots sehr namenhaft an Wäsche fehlt, in erster Linie feine Socken, wollene Hemden und Taschentücher dringend erwünscht. Die Vorstände sämtlicher vaterländischer Frauvereine sind erklart worden, möglichst bald Wäschebestände von geeigneter Beschaffenheit an die Hauptversammlungsstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika in Hamburg abzugeben zu wollen.

§ Berlin 4. Sept. Heute unternahm das Kaiserpaar vom Neuen Palais aus einen Spaziergang. Später gewährte der Kaiser dem Bildhauer Götz eine Sitzung. Zur ersten Tafel waren noch geladen der englische Kriegeminister Salbanc und Kriegsmarineminister v. Clemen.

§ Berlin 4. Sept. In der heutigen Versammlung des Aufsichtsrats der Darmstädter Bank sprach der Vorsitzende dem Direktor Dernburg zu seiner Ernennung zum Leiter der Kolonialabteilung die Wünsche des Aufsichtsrats aus, indem er zugleich die Genehmigung ausdrückte, daß die nicht nur der Aufsichtsrat der Darmstädter Bank, sondern der gesamte Kaufmannstand über die Ernennung des Herrn Dernburg empfinde. Die vom Direktor Dernburg erbetene Entlassung aus den Diensten der Bank wurde ihm unter dem Ausdruck des warmsten Dankes für seine Tätigkeit vom Aufsichtsrat erteilt. Direktor Dernburg teilte mit, daß er die sämtlichen Aufsichtsratsstellen, die er bisher innegehabt, niedergelegt habe.

§ Berlin 5. Sept. Von der Amnestie bei Gelegenheit der Taufe des Kaiserkindes wurden nach sozialdemokratischen Blättern im Königreich Preußen nur 16 Beurteilte betroffen, jedoch ist gegen 7 sozialdemokratische Zeitungen wegen abfälliger Besprechung der Amnestie das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

§ Berlin 5. Sept. Eine Unterredung mit dem Reichskanzler in Norderny will der Berichtserstatter des neugegründeten Blattes „Berliner Beobachter“ gehabt haben. Der Reichskanzler ermächtigte darauf den Berichtserstatter, mitzutheilen, daß er sich nunmehr vollkommen gesund fühle und so stark wie je zuvor sei, um dem Dienste des Kaisers und dem Deutschen Reich seine Arbeitskraft weiter zu widmen. Derselbe Berichtserstatter erzählt aus angeblich guter Quelle aus der nächsten Umgebung des Kaisers, daß der Abgang des Ministers v. Pöbisch eine heilsame, unvorhergesehene Tatsache sei, nur müsse

will glücklich werden, partout, und die erste Grundbedingung ist wohl die, daß man sich recht von Herzen liebt. Also unumstößlich fest steht's bei mir: keine Heirat ohne Liebe, und wenn es ein Kaiser oder ein Prinz wäre, der auf die komische Idee käme, mich verloben, unliebenswürdiges und nicht einmal hübsches Ding heiraten zu wollen.

Heute sagte Mama mir, ich sollte eine Gesellschaftlerin bekommen, „grüßlich!“ Das ist gewiß die Idee dieses unaussprechlichen Grafen Götter. Brat, was mir der Mensch zuwider ist! Na — meinetwegen mag die Gesellschaftlerin kommen, d. h. wenn sie mir persönlich gut gefällt, das habe ich schon mit Mama vereinbart, kann sie bleiben, sonst wird sie wie alle übrigen Ungeheuerlichkeiten sehr schnell wieder reisen, denn ich kann Menschen nicht ertragen, die mir unsympathisch sind.

Ja, ja, ich komme schon! Mein Gott, wie dumm ich bin! Schreibe ich hier in das Buch, was ich mit lauter Stimme meiner Junger zuhörte, die mich ruft, um mit Mama spazieren zu fahren. Es ist übrigens herrliches Winterwetter, alles funkelt und glitzert von Schnee und Eiskristallen, und die Ähren durch den Tiergarten wären mit ungetriebenen Vergnügen, wenn man nicht auch so viele Jammergestalten sähe, alte Leute und Kinder, die frieren herum-schleichen, während ich in meinen warmen kleinen Peiz und in kostbare Decken geküßt, in unfremden neuen, eleganten Schlitten vorüberfahre. Lieber Gott, warum muß es denn so viel Armut und Not in der Welt geben!

10. Kapitel. Der Zirkus „Bonelli“ war in der Provinzialhauptstadt S. — sie mochte ungefähr 25 bis 30 000 Einwohner zählen — eingetroffen. Er war für die Vertreter der „bunten Kunst“ ein geluchter Aufenthalt. Kavallerie, reiche Kaufmannschaft, vornehme Umgebungen. Die Vorstellungen waren immer gut besucht. Zirkusleben und Zirkusleben! — bunt schillernd nach außen

der Abbruch der Untersuchungen abgemacht und der richtige Zeitpunkt, sowie die geeignete Form für den unaufhaltsamen Abgang des Ministers gefunden werden. Was den Reichskanzler betrifft, so sei die Nachricht von einer bevorstehenden Berufung des Vizekanzlers v. Radomski zu seinem Nachfolger eine müßige, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrende Kombination.

Ausland.

Frankreich.

Die Versammlung der Bischöfe in Sachen der Kirchentrennung.

* Paris 4. Sept. Den Teilnehmern an der heute beginnenden zweiten Bischofsversammlung hat der Papst strengstens Stillschweigen auferlegt. Im Hinblick auf die jüngsten Enthüllungen über die Vorgänge bei der ersten Versammlung sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um die Möglichkeit ähnlicher Ausplaudereien zu verhindern. Die Bischöfe werden wahrscheinlich täglich zwei Sitzungen abhalten. Man glaubt, daß die Verhandlungen bis zum 8. Sept. dauern werden. Nach Angabe von Blättern, die mit den hiesigen erzbischöflichen Kreisen in Verbindung stehen, wird die Bischofsversammlung über die Mittel und Wege zur Bildung einer neuen Kultusorganisation und zur Beschaffung eines Kultusbudgets beraten.

* Paris 4. Sept. Die Vollversammlung des französischen Episkopats wurde heute vormittag hier eröffnet. Die erste Sitzung war heute vormittag 11.50 Uhr beendet. Es hatten daran 82 Prälaten teilgenommen. Gleich nach ihrer Ankunft begaben sich die Geistlichen in die Kapelle, um den Bestand des hl. Geistes anzuführen, und traten dann in die Sitzung ein, über deren Verlauf der Pressenotiz keine Mitteilung gemacht worden ist. Nach der Beendigung der zweiten Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags stattfand, richteten die Bischöfe ein Telegramm an den Papst, in dem sie diesen ihres uneingeschränkten Gehorsams versichern.

Rußland.

Der Zusammenritt der neuen Duma.

Der Petersburger Korrespondent der „R. Z.“ glaubt, daß die Duma bereits im September einberufen werden soll. Ministerpräsident Stolypin und einige seiner Kollegen seien heute nicht mehr abgereist, die Duma zu einem früheren als dem Februartermin einzuberufen.

Die Revolutionäre an der Arbeit.

* Riga 5. Sept. Wegen eines der stark besetzten Straßenbahnwagen, die wegen des anhaltenden Ausstandes der Straßenbahner nur

den Aushilfsverkehr vermitteln, wurde eine Bombe geworfen, wodurch ein Passagier und ein Schutzmann verletzt worden sind.

* Petersburg 5. Sept. Das Zentralkomitee der revolutionären Sozialisten hat eine Bekanntmachung erlassen, worin gesagt wird, daß General Min auf Grund eines Richterspruches der fliegenden nördlichen Abteilung der revolutionären Sozialisten getötet sei.

Schweiz.

Zu dem Mordmord in Interlaken.

* Zürich 4. Sept. Die Leiche des in Interlaken getöteten Rentiers Charles Müller wurde nach seiner Vaterstadt Mühldorf i. O. gebracht. Er hatte früher mehrere Jahre in Russland gelebt und ist es möglich, daß er deshalb für einen Russen gehalten wurde. Die Mörderin wird als eine hübsche Blondine mit offenem Gesichtsausdruck geschildert. Man befürchtet, daß sie sich in der Untersuchungshaft ein Leid antun wird und hat deshalb alle Vorkehrungen getroffen, um einem Selbstmord vorzubeugen.

Türkei.

Kriegerische Vorbereitungen gegen Bulgarien.

* Konstantinopel 4. Sept. Zu den Gerüchten über kriegerische Vorbereitungen wird hier festgestellt, daß die Türkei keineswegs zum Kriege geneigt ist und gar keine offensiven Krieges-Absichten hat. Der letzte Ministerrat und die militärischen Beratungen galten, wie erklärt wird, nur den etwa unbedingt nötigen Maßnahmen für den Fall einer feindseligen Haltung Bulgariens. Infolgedessen ist das Kriegsministerium angewiesen worden, gewisse Sicherheitsmaßnahmen zu beantragen oder vorzubereiten.

* Konstantinopel 4. Sept. In den Bezirken des zweiten und dritten Armeekorps, die in Adrianopel und Saloniki stehen, sind 4 Divisionen, also 64 Bataillone Infanterie (Ersatzreserve), einberufen worden, angeblich, um an den Manövern teilzunehmen. Es ist anzunehmen, daß diese außergewöhnlichen Maßnahmen mit den Vorgängen in Bulgarien zusammenhängen.

* Konstantinopel 4. Sept. Trotz allen öffentlichen Ablehnungen nimmt die Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien zu. Die Entsendung Verhärter nach Paris zum eiligen Abschluß einer größeren Geschäftslieferung wird mit einer eventuellen Mobilmachung in Verbindung gebracht.

Amerika.

Das neue Einwanderungsgesetz.

Der „Nord. Allg. Ztg.“ wird aus New-York geschrieben: Der Entwurf des neuen Einwanderungsgesetzes ist im Abgeordnetenhause zur Be-

stellung am Abend begleitet, ein „Flöten, Pfeifen und Geigen“, das nicht gerade den Reiz der Zirkusproben zu erhöhen im Stande war.

In dem Stallgange ein buntes Durcheinanderwirbeln von großen und kleinen Menschenkindern, kletternd, springend, balancierend; an einem Reck, im Eingange aufgestellt, ein Gymnastiker, der in saufenem Schwünge die „Riesenwelle“ löst. Und all dieses vollzieht sich in größter Ruhe, kein lautes Lachen und Schwagen ist zu hören, höchstens ein kurzes Kommandowort, keiner stört den anderen, aber Monita, hinten in dem Zuschauerraum sitzend oder auf einer der ersten Bänke nahe der Manege, starrt immer wieder mit weitgeöffneten, erstaunten Augen in dies anscheinend wirre und ihr so fremde Treiben. Sie fühlt sich jetzt, nach zwei Jahren, noch immer namenlos und vereinsamt unter all diesen Menschen; steht doch die Bildung dieser bunt zusammengewürfelten Gesellschaft meist auf ziemlich niedriger Stufe. Nur bessere Direktoren oder wirkliche Künstler ersten Ranges lassen ihren Kindern in einem Pensionat eine gute Schulbildung zuteil werden; im allgemeinen steht die körperliche Gewandtheit in allererster Linie und die „wissenschaftliche Bildung“ beschränkt sich auf das was man notwendig an Lesen, Schreiben und Rechnen sich aneignen kann, wenn die Gesellschaft einmal länger an einem Orte bleibt.

Beim Zirkus „Bonelli“ hatte sie ihr Wanderleben angefangen, dann kam ein ernstliches Zerwürfnis zwischen ihrem Vater und dem Direktor, und Monita lernte bei dieser Gelegenheit etwas kennen, was bei der wandernden Künstlerwelt häufig genug vorkommt, — man könnte sagen, es ist chronisch — nämlich das „Durchgehen“. Es gibt wohl kaum einen Artisten oder eine Artistin — berühmt oder unberühmt — der oder die nicht wenigstens einmal in ihrer Laufbahn „durchgegangen“ wäre, wenn besondere Umstände es wünschenswert erscheinen ließen, mit den alten Verhältnissen zu brechen.

(Fortsetzung folgt.)

ratung gekommen. Das Haus hat dabei die wesentlichen vorgeschlagenen Entwürfe für die Zulassung von Einwanderern aus dem Ausland genehmigt. Namentlich soll es nach den Beschlüssen des Hauses bei einem Kopfgeld von zwei Dollar verbleiben, während der Entwurf des Senats ein Kopfgeld von fünf Dollar vorsah. Ebenso hat das Haus die sog. Bildungsprüfung abgelehnt, wonach Einwanderer über sechzehn Jahre ausgeschlossen werden sollten, wenn sie nicht Englisch oder eine andere Sprache lesen können. Da die Beschlüsse des Hauses von denen des Senats abweichen, ist der Entwurf an einen gemeinsamen Ausschuss beider Körperschaften gegangen und damit für diese Tagung abgetan.

Asien.

Ueberschwemmung in Indien.

* Lahore, 4. Sept. In der Provinz Behar ist eine Ueberschwemmung eingetreten; die Indigorente ist verdorben; ebenso ist die Ernte der Nahrungsmittelgewächse vernichtet. Zahlreiche Dörfer sind unter Wasser. Auf den Feldern steht das Wasser etwa neun Fuß hoch und bildet eine meilenweite Wasserfläche. Die Hunger leidende Bevölkerung plündert die wenigen übrig gebliebenen höher gelegenen Weizenfelder, auf denen das Getreide noch nicht reif ist, ohne das Verbot der Landpolizei zu beachten.

* Paris, 4. Sept. Nach Meldungen aus Dakar haben die Ueberschwemmungen nachgelassen. Jähr Eingeborene sind ertrunken. Der Verlust an Waren und Immobilien ist sehr groß.

7. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

* Nürnberg, 3. Sept.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aller deutschen Handwerks- und Gewerbeämter trat heute abend im Festsaal des Kulturvereinsgebäudes die offizielle Vertretung der deutschen Handwerks- und Gewerbeämter zur 7. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Das Reichsamt des Innern ist durch den Geheimen Oberregierungsrat Spielhagen, das preussische Handelsministerium durch den Geheimen Regierungsrat Franke, das preussische Landesgewerbeamt durch den Geheimrat von Chihart (Berlin), die bayerische Regierung durch mehrere Ministerialräte aus München vertreten, für die hessische Regierung ist Geheimrat Wagner erschienen; ferner sind die württembergische, die mecklenburgische und die sächsische Staatsregierung, sowie die Regierungen der kleineren thüringischen Staaten und die Senate der freien Städte durch besondere Delegierte vertreten.

Obermeister Plate (Hannover) eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und der Vertreter der Staatsregierungen. Hierauf wurde der Geschäftsbericht vorgelesen, aus dem zu entnehmen ist, daß die Arbeiten des Ausschusses des Handwerks- und Gewerbeamtes auch im letzten Jahre eine weitere Steigerung erfahren haben. Es wurden sechs Ausschüsse abgehalten in Hannover, Leipzig, Berlin, Düsseldorf und Nürnberg, zu denen 14 Kammern außerhalb des Ausschusses hinzugezogen wurden; speziell beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Gesetzentwurf betreffend die Sicherung von Bauvorhaben und mit dem Beschäftigungsnachweis im Baugewerbe. Zu diesen Sitzungen wurden auch die dem Handwerk nahestehenden Abgeordneten Euler, Felsch, Hammer, Maltewitz, Jakobstötter und Meyer (Bielefeld) hinzugezogen. Der Ausschuss habe sich nicht verfehlt, daß namentlich die Regelung der Sicherung der Bauvorhaben noch nicht den berechtigten Wünschen des Handwerks entspreche, aber in Anbetracht der politischen Konstellation wäre es doch nicht richtig gewesen, den betreffenden Gesetzentwurf abzulehnen, man habe vielmehr versuchen müssen, ihn so günstig als möglich zu gestalten. Die Vorschläge des Ausschusses seien auch von der 11. Kommission des Reichstages im Wesentlichen angenommen worden. Speziell habe die Kommission dem Antrag zugestimmt, daß man vor Erteilung der Baugenehmigung Sachverständige hören und diese dem Kreise des Bauhandwerks entnehmen soll. Weitere Anträge betrafen die Baukontrolle, die Beschäftigung von Frauen im Feinvergewerbe usw. Zur Organisation des Handwerks und der Gewerbeaufsicht hat der Ausschuss eine Eingabe an den Reichstag und den Bundesrat gerichtet wegen der Erweiterung der Rechte des Reichstages. Es wurde verlangt, daß das Recht zur Anweisung von Lehrlingen nur solchen erteilt werde, welche zur Führung des Meisterzettels berechtigt sind. Es müsse sich nur zeigen, ob der Reichstag geneigt sei, an der Erfüllung dieser berechtigten Forderung mitzuwirken. Auf Seiten der Reichsregierung scheine man diesen Forderungen sympathisch gegenüber zu stehen. Ferner wurde an den Reichstag und Bundesrat eine Eingabe in Sachen der obligatorischen Gesellenprüfung, des Schutzes des Gesellentzels und der Wiedereinführung des Lehrlingsbegriffs in die Reichsgewerbeordnung gerichtet, deren Erfolg noch nicht bekannt ist. In Sachen des Beschäftigungsnachweises im Baugewerbe erlitten sich weitere Eingaben an die zuständigen Stellen, da inzwischen bekannt geworden ist, daß ein Gesetzentwurf vorbereitet werde, welcher dem Bauhandwerk den notwendigen Schutz bringen soll. Die neuen preussischen Verordnungsbestimmungen wurden mit Dank anerkannt. Sie erfüllten einige Hauptforderungen, welche das Handwerk schon immer gestellt habe. Es wäre zu wünschen, daß diese Bestimmungen auch von anderen Staaten und vor allem von den Gemeinden übernommen würden.

Im Anschluß an die Erstattung des Geschäftsberichtes trat der Handwerks- und Gewerbeamtstag in die Beschlusssitzung über die Anträge ein, die bei den Verhandlungen zur Beratung kommen sollen. Ein Antrag der

westfälischen Handwerkskammer ging dahin, „gegen den von der Reichstagskommission zur Abänderung der Gewerbeordnung angenommenen Antrag der Abg. Dr. Hise, Timmhorn und Dahlem betr. Ausübung der Baukontrolle durch Gewerbeinspektoren unter Hinzuziehung gewählter Bauarbeiter in einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen“. Es wurde beschlossen, diesen Antrag in der Hauptversammlung nicht zu verhandeln.

Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel für das Jahr 1905 ist soeben zur Ausgabe gelangt. Wir wollen nicht verfehlen, die auf Vocholt bezüglichen Angaben und Berichte zur Kenntnis unserer Leser zu bringen:

Aus dem Wahlbezirk Vocholt gehörten der Handelskammer während des Jahres 1905 als Mitglieder an die Herren: Dr. Schwarz, G. Weder, Alb. Beckmann, C. Bubenberg, Aug. Fischer, H. Gesselwein, M. von Belsen, C. Wegmann (Rhebe) und M. Weyl. Vorsitzender des Bezirkes Vocholt war Herr Dr. Schwarz, dessen Stellvertreter Herr G. Weder.

Allgemeine Angaben über Vocholter Verhältnisse enthält der Bericht folgende:

Die Volkszählung am 1. Dezember 1905 ergab eine Bevölkerung von 23918 Personen, während diese nach der letzten Volkszählung von 1900 21 274 Personen betrug.

Die baupolizeiliche Erlaubnis wurde im Jahre 1905 erteilt zum Bau von 61 Wohnhäusern, worunter 38 Arbeiterwohnungen. Von diesen sind 23 von Arbeitern selbst und 15 von Bauunternehmern gebaut.

Der Fonds zur Errichtung gemeinnütziger Veranstaltung — Volkshaus — betrug Ende 1905 40075,97 Mk.

Der Fonds für den Volksgarten betrug zum gleichen Zeitpunkt 13560,22 Mk.

Im städtischen Schlachthaus wurden im Rechnungsjahre 1905 geschlachtet und unterzucht: 51 Ochsen, 179 Stiere, 1094 Kühe, 97 Rinder, 1009 Kälber, 5726 Schweine, 221 Pferde, 44 Schafe, 143 Ziegen, 146 Ferkel, zusammen 8710 Tiere, gegen 10123 Tiere im Vorjahre. Von auswärtig wurde nichts eingeführt.

Bei dem Königl. Gewerbegericht wurden im Jahre 1905 44 Rechtsstreitigkeiten anhängig gemacht. Von diesen wurden 13 durch Vergleich, 2 durch Versäumnisurteil, 11 durch andere Gerichte, 12 durch Klagezurücknahme, 3 durch Nichterscheinen der Parteien erledigt. 3 Sachen blieben anhängig.

Die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts begann am 1. November 1905. Es wurden anhängig gemacht 2 Sachen. Von diesen wurde eine Sache durch Vergleich erledigt, die andere blieb unerledigt.

Arbeiterverhältnisse. Die vermehrte Beschäftigung der hiesigen Betriebe, namentlich aber die außerordentlich starke Vermehrung der Spinnweberei führte zu einer Nachfrage von Arbeitern, die durch das natürliche Angebot nur zum Teil befriedigt werden konnte. Unter diesem Umstande hatten diejenigen Betriebe besonders zu leiden, die Artikel herstellen, welche aus verhältnismäßig geringem Material bearbeitet dem Massenkonsum dienen und zu einem billigen, meist durch die Konkurrenz anderer Industrieplätze bestimmten Preise auf den Markt gebracht werden müssen, wenn sie ihrem Zweck dienen und ihren Abnehmer finden sollen. Für solche Artikel, wie sie namentlich auch für den Export in Frage kommen, können hohe Arbeitslöhne nicht gezahlt werden; die Art der Herstellung auf besonders schnell laufenden Stühlen ermöglicht indessen die Leistung eines großen Arbeitsquantums und dadurch einen Verdienst, der bei entsprechender Geschicklichkeit des Arbeiters durchaus dem gleichkommt, der für Waren bezahlt wird, für die der Arbeitslohn von vornherein höher gestellt ist, entweder weil besondere Anforderungen hinsichtlich der Beherrschung eines komplizierten Stuhlmechanismus, der schwierigen Bindung zc. gestellt werden, oder weil die durch den Artikel bedingte langsame Art der Herstellung dies erfordert, ohne das überhaupt besondere höhere Leistungen des Webers notwendig sind.

Da die Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit der Erzeugung unseres Bezirkes dem Arbeiter die Möglichkeit gibt, sich die ihm am meisten zuzugewandte Art der Arbeit zu wählen, sobald die Beschäftigung sich hebt, so läßt sich beobachten, daß der Arbeiter in solchen Zeiten den zuerst geschuldeten Artikel mit dem zu vertauschen sucht, der ihm auf langsam arbeitenden Stühlen einen hohen Arbeitslohn bietet.

Webereien, die lediglich solche Artikel herstellen, sind denn auch selbst in Zeiten allgemeinen Arbeitermangels um Arbeitskräfte weniger verlegen, dagegen müssen diejenigen Webereien, die für ihre Artikel komplizierte Stuhlssysteme verwenden, die an Bedienung und Aufmerksamkeit erhöhte Anforderungen stellen, in unserem Bezirk um Arbeiter zu erhalten, schon erheblich höhere Löhne bezahlen, wie dies an anderen Orten der Fall ist, ganz abgesehen davon, daß auch für sie die Auswahl schon gering bleibt. Am schlimmsten sind aber die Betriebe daran, die Artikel der zuerst geschuldeten Art auf schnell laufenden Stühlen arbeiten müssen. Aus ihren Betrieben gehen die Arbeiter fort und sie sehen entweder ihre Stühle stillstehen oder von Leuten bedient, deren Leistungsfähigkeit so gering ist, daß das normale Arbeitsquantum des Stuhles nicht erreicht und infolgedessen der Betrieb nicht rentabel ausgenutzt wird.

Da aber gerade die Artikel der letztgeschuldeten Art von allen diejenigen sind, in denen sich der größte Konsum nicht nur im Inland sondern auch auf dem Weltmarkt vollzieht, Artikel, die wie das Brod in guten wie in schlechten Zeiten konsumiert werden müssen, so ist es doppelt be-

dauerlich, daß unter diesen Umständen die Entwicklung bzw. Einrichtung unserer Industrie auf eine solche Art der Produktion durch den Mangel an genügenden Arbeitskräften erschwert und hintangehalten wird.

Bekanntlich ist die Vermehrung der Arbeitskräfte über das natürliche, sich aus der Bevölkerungszunahme eines Bezirkes ergebende Angebot liberal schwierig. Auch in unserem Bezirk ist der Zugang von außerhalb stark begrenzt durch die Wohnungsfrage, während die vorhandenen Verkehrsmittel noch nicht genügen, um Arbeiter, die ihren auswärtigen Wohnsitz beibehalten, in genügender Zahl zur Arbeitsstelle zu bringen.

Kind und Alkohol.

Die Pflege der Volksgesundheit nimmt heute in ganz hervorragendem Maße das allgemeine Interesse in Anspruch. Mit Recht! Denn auf der Gesundheit des Volkes beruht das Wohl und die Zukunft der Nation; auf der Gesundheit auch das Lebensglück des einzelnen. Staat, Gemeinden und private Fürsorge sind in gleicher Weise bestrebt, Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit für das ganze Volk und für einzelne Stände und Altersklassen zu treffen. In der Anlage unserer Städte, in dem Bau unserer Wohnungen, in Werkstätten und Fabriken, mehr und mehr sucht man den Vorschriften der Gesundheitspflege gerecht zu werden. Man errichtet Krankenhäuser, Genesungs- und Erholungsheime, man trifft Fürsorge mannigfacher Art für schwächliche und körperlich gebürtige Kinder, für Säuglinge zc., alles im Dienste der Volksgesundheit. Aber während diese so auf der einen Seite gefördert wird, schlägt ihr auf der andern Unverstand und Leichtsinns immer wieder die schwersten Wunden. Und da sind es an erster Stelle die naturgemäßen Hüter und Beschützer des heranwachsenden Geschlechtes, die Eltern, die leider noch immer in zahllosen Fällen die Ursachen sind, daß sich das junge Menschenwesen niemals zur Vollkraft seiner Gesundheit entwickelt. Von den vielen Fehlern, die in dieser Hinsicht von Eltern und Erziehern begangen werden, steht nicht an letzter Stelle die Bewöhnung des Kindes an den Genuß alkoholischer Getränke. Wenn auch die Schädlichkeiten des häufig genossenen Alkohols von dem entwickelten ausgereiften Körper des Erwachsenen überwunden werden können, für den unentwickelten Keimling des Kindes bedeutet der Alkohol immer, auch in geringem Maße genossen, eine schwere Schädigung.

Zunächst leidet das Wachstum der Kinder dadurch. Professor Demme in Bern schreibt darüber: Unter 27 Fällen solcher Kinder, deren Längenwachstum im Vergleich mit normal entwickelten Kindern des gleichen Alters ein erhebliches Zurückbleiben erkennen ließ, wurde neunzehnmal reichlicher, frühzeitiger und regelmäßiger Genuß alkoholischer Getränke notiert, während bei drei dieser Fälle nach vollständiger Aufhebung des Alkoholgenußes sich gegenüber früher allmählich eine recht erhebliche Zunahme des Längenwachstums durch Messung nachweisen ließ. Weiter raubt der Alkohol dem Körper seine Widerstandsfähigkeit gegen ansteckende Krankheiten. Professor Wunne in Basel hat nachgewiesen, wie gerade die Lungenföhle in einem alkoholisierten Körper einen guten Nährboden findet. Solche Kinder sind auch besonders empfänglich für Diphtherie, diesem Würgengel der Kindermwelt. Alkoholgenießende Kinder erkranken nicht nur häufiger, sondern auch schwerer als enthaltene Kinder. Ebenso wird die Muskelkraft gelähmt. Geradezu verhängnisvoll wirkt der Alkohol auf die Entwicklung des Kindes zur Reife; es wird eine frühzeitige Reife hervorgerufen, und geschlechtliche Verirrungen verschiedener Art werden befördert. Kinder, die an Alkoholgenuß gewöhnt sind, können von dieser Gewohnheit auch später nicht lassen. Ihr Appetit wird von der ihnen zuträglichsten Nahrung abgelenkt. Sie verschmähen erfahrungsgemäß die Milch, die alle Stoffe enthält, die zum Aufbau unseres Körpers notwendig sind. In erster Linie berührt der Alkohol das Nervensystem. Die Klagen über die steigende Nervosität der Jugend würden zum Teil verstanden, wenn diesem Umstand Gewicht beigelegt würde.

Nicht minder groß sind die Schädigungen des Geistes. Zur Erhellung diene eine Statistik, die Schuldirektor Dr. Weyer in Wien mit 591 Knaben und Mädchen feststellte:

Es hatten von den Schülern die Zensur:

	gut	genügend	ungenügend
die nie alkohol. Getränke genossen	41,8%	49,2%	9,0%
die nur gelegentlich tranken	34,1%	50,6%	9,5%
die tagl. einmal Bier zc. bekamen	27,8%	58,4%	13,7%
die tagl. zweimal Bier zc. bekamen	24,9%	57,7%	18,3%
die tagl. dreimal Bier zc. bekamen	—	33,3%	66,6%

Eine Leipziger Volksschule zeigt dasselbe Resultat. Es erhielten von 134 Knaben, die keinen Alkohol genossen, 44,5% „gut“, 48% „genügend“, 7% „ungenügend“; von 164 Kindern, die nur ausnahmsweise geistige Getränke bekamen, hatten nur 35% „gut“, 55% „genügend“, 9% „ungenügend“; bei 219, die regelmäßig täglich Bier bekamen, ergaben sich folgende Zahlen: 37% „gut“, 59% „genügend“, 13% „ungenügend“. Daher die erste Mahnung: Gebt den Kindern keinen Alkohol, nicht nur keinen Branntwein, auch keinen Wein und auch kein Bier. Und vor allem gewöhnt sie nicht an den Genuß alkoholischer Getränke! Das wäre gleichbedeutend mit einer Vergiftung der kindlichen Körper- und Geisteskräfte.

Arbeiterbewegung.

* Wesel, 4. Sept. Hier bereitet sich eine Lohnbewegung der Maurer vor. Verlangt wird ein Stundenlohn von 50 Pf., dem teils der Unternehmer nicht Folge gegeben wurde. Eine große Anzahl Maurer hat die Kündigung eingereicht.

* Aachen, 4. Sept. Die Zahl der Arbeitswilligen auf der Hütte „Rote Erde“ hat heute um annähernd 60 zugenommen. Die Abnehmer

des Wertes stellen an dieses keinerlei Forderungen wegen Verzugs, da der Zustand als höhere Gewalt betrachtet wird. So weit möglich ist, wird vom Lager geliefert.

* Stettin, 5. Sept. Die Beilegung des Ausstandes der Hafenarbeiter ist heute zu erwarten.

Provinzielle Nachrichten.

* Rhebe, 15. Sept. Heute morgen stießen einige kleine Kinder, die mit Blindehölzern spielten, eine große mit Teer und Asphalt gefüllte Tonne in Brand. Für nahegelegene Gebäude bestand große Gefahr, Feuer zu fangen, doch gelang es rasch herbeigeeilten Leuten die Gefahr abzuwenden und das Feuer wieder zu löschen. Der Vorfall ist eine erneute eindringliche Mahnung, den Kindern Blindehölzer aus dem Wege zu räumen, denn nicht immer ist es möglich, so rasch und sicher, wie heute hier, das Unheil, das durch kindliche Unbedachtbarkeit angerichtet werden kann, abzuwenden. — Heute wurde bei dem Bahnhofs-gange des Fahrweges in der Nähe der Fabrik Wegmann & Co. beinahe ein Fuhrmann mit seinem Fuhrwerk überfahren. Glücklicherweise konnte der Zug unmittelbar vor dem gefährdeten Fuhrwerk noch zum Stehen gebracht werden. Es wäre wirklich an der Ordnung, wenn auch hier Schranken angebracht würden, denn der Weg wird viel befahren und begangen und ein Unglück liegt, wie der heutige Vorfall zeigt, nicht gar so fern.

* Münster i. W., 4. Sept. Heute vormittag starb die älteste Einwohnerin Münsters, Frau Witwe Landrat Coermann, im Alter von 104 Jahren. Ihren Gatten verlor sie schon nach 14-jähriger Ehe im Jahre 1837. Bis in die letzten Tage vor ihrem Tode zeigte die Greisin eine erstaunliche Körper- und Geistesfrische.

* Bochum, 4. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Alken-Waltrop der Hamm-Dortmunder Bahn, an der Bühnen-Dortmunder Straße, ist der Bahnwärter Höpken mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden worden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der Bahnwärter Wegener verhaftet, der mit dem Ermordeten einen Streit gehabt hatte. Nach der Necklinghauser Zeitung hat Wegener die Tat bereits eingestanden.

* Jagen, 4. Sept. Ein Großfeuer wütete in vergangener Nacht in den Fabrikanlagen der Firma Hagener Gußstahlwerk Aktiengesellschaft. Die Großtrakte des Werkes wurden völlig vernichtet. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Der Betrieb wird voraussichtlich keine Störung erleiden.

* Jagen, 4. Sept. Heute nachmittag werden in der ganzen Umgegend Verammlungen der Wirte abgehalten, die sich mit dem „Bierkrieg“ beschäftigen sollen. Die Wirte wollen auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren und sie sind der Ansicht, daß der von den Brauereien als das Hindernis für die zu gewährende Vergünstigung bezeichnete Vertrag zwischen den Brauereien noch nicht rechtskräftig geworden sei, weil die bedingungsmäßigen 90 Prozent der Brauereien dem Ringe noch nicht beigetreten sind. — Auf dem Bahnhof Oberhausen ist der Sohn des Händlers Hoppe vor den Augen des Vaters von einer Karre gefallen, unter die Räder gekommen und getötet worden.

* Minden, 3. Sept. Submissionsblüte. Eine bei der relativen Geringfügigkeit des Objektes große Preisdifferenz hat sich bei einer Submission in Minden ergeben. Der Kreis Minden schrieb für den Neubau des Kreisamtes in Minden die Vergebung der Steinmetzarbeiten in Submission aus. Es interessierten sich für das Objekt 17 Firmen, von denen die Firma Wurmman u. Co. in Wesel mit 3 173,22 Mk. Mindestfordernde blieb, während am Platze die Firma W. Mölle in Minden mit 23 520,32 Mk. das Höchstgebot abgab. Es hat sich somit eine Differenz von über 20 000 Mk. herausgestellt. Hannoverische Firmen hatten 18—20 000 Mk. gefordert.

* Wesel, 4. Sept. Die hiesige kath. St. Martini-Gemeinde plant die Errichtung einer neuen Kirche und eines neuen Pfarrhauses und hat zu diesem Zwecke einen am Mölderplatz belegenen Bauplatz von der Stadt erworben.

* Emmerich, 4. Sept. Beseitigung der Sonntagsruhe. Während man anderweitig üblicherweise besteht ist, die Sonntagsruhe soviel als möglich auszuweiten, ist es Emmerich vorbehalten, eine Verklärung der Sonntagsruhe zu erleben. Eine kürzlich vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf erlassene Verfügung setzt nämlich fest, „daß in Emmerich Bad- und Konditorwaren, Fleisch, Wurst und Kolonialwaren an Sonn- und Festtagen außer in den allgemeinen freigegebenen 5 Verkaufsstunden, nicht jedoch in den etwa für den Nachmittags-gottesdienst festgesetzten Stunden und nicht über 7 Uhr abends hinaus verkauft werden dürfen.“ Das Wertwörtchen an der ganzen Sache ist aber noch, daß von Emmerich selbst gar keine Petition an die Regierung um diese Erweiterung der Geschäftszeit an Sonntagen abgegangen war. Man hat vielmehr eine von Alim bei Ruhrort gemachte Eingabe einfach für Emmerich verbeschrieben, für Alim aber abgelehnt. Diese Vergünstigung soll nach der dortigen Auffassung vorzugsweise den Schiffen zu Gute kommen, denen, nachdem sie die Grenze mit nur tauppen Mundvortrat an Lebensmitteln passiert hätten, sonst kaum Gelegenheit geboten sei, an Sonn- und Festtagen ihren notwendigen Bedarf an Lebensmitteln einzukaufen. In Emmerich hat man den Regierungsvermerk mit zweifelhaften Gefühlen aufgenommen und die meisten Geschäftsleute machen auch von dieser sog. Vergünstigung gar keinen Gebrauch.

* Essen, 3. Sept. In Gegenwart seiner Familienangehörigen sprang gestern in Vergeßborch ein Mann aus Oberhausen dem während der Fahrt der Spazierstrecke entfallen war, aus einem Straßenbahnwagen. Dabei stürzte er rücklings derart wichtig zu Boden, daß er einen Bruch der Wirbel-

säule erlitt
Frankenhaus
* Düsseldorf.
Rhein extra
heute morg
Redakteur C
* Krefeld.
Sprittstiel
F. & R. R.
Hafengeländ
Sprittstiel
In den We
Gase entwid
kannter Gew
großer Gew
Zeile bis
Hierbei wur
spricht von
getroffen, u
Aufkommen
von solcher
große Wöher
barten Häu
Glücklicherw
sion Arbeiter
Nähe der Un
* Krefeld.
furchtbare G
dadurch ver
Kranenöffnun
ein Streichh
wurden enst
städtische Kr
nachher starb
Lektionen erl
legten Rinde
Familie ist b
gesucht: ihr
tot und zw
alt, liegen ho
Kind konnte
schwer verleg
wurden eine
grenzenden S
hoben und
* M. - G.
wurde in dem
Franz Braun
Werte von et
— In der de
Feuertwehr na
& Co. gerufen
der Scheibau
des energische
die Weberei
völlig zerstört
lich ist. Der
doch nicht zer
* Aus dem
Witten und a
fälligen Indu
wonach die V
Verkauf über
das Rier erh
* Krefeld.
Samstag ist
Kreis beobach
die Stelle zug
scheint in der
liegen. Wenig
stimmtesten u
wie Knistern d
Schwingungen
berichtet. Hin
die Nachricht
deutlich 8 Stö
und wieder an
gittern. In H
ein unterirdis
einen erdbeben
mittag wahrge
beben wurde,
besagen, verspü
St. Goar, über
Montabaur, b
Diez und fild
Nasslatten und
nungen an ein
waren als an
logischen Besch
so bemerkt die
fogar ganz ent
zu sehr in Fe
sie noch zu se
haben.
* Aachen, 4
Generalversam
arbeiterverband
betrug die M
1. Juli 1906 23
1904; es ist
zu verzeichnen.
beträgt 325,
(120 mehr). G
Stellen eine F
gruppen zu ei
gelegt wurden.
Generalversam
gegangen seit d
im Bezirk Duis
dorf seither 2
revier 3, Offen
2 Beamte mit
Schlesien 1,
Rassowesen be
günstige Entwic
einnahmen betr
M. in den d
Einnahmen sta
M. gegenüber.
Organ und B
fielen. Das B
am 1. Juli 19
M. am 1. Jul
* Aachen, 4
heute nachmitta
mechanische Sch

Forforderungen als höhere möglich ist, ang des Aus- zu erwarten. en. rgen stecken gen spielten, füllte Sonne lude bestand gelang es abzuwenden Der Vorfall hnung, den zu räumen, zu rasch und, das durch werden kann, in Bahnhöfen Fabrik Weg- mit seinem ise konnte der ren Fahrwerk n. Es wäre ter Schranken wird viel be- d liegt, wie so ferne. te vormittag infers, Frau lter von 104 hon nach 14- in die letzten Greis in eine he. senbahnstrecke der Bahn, an st der Bahn- und in der ter dem Ver- Bahnwärter Ermordeten der Redding- tat bereits ter mütete in kanlagen der iengefellschaft. wurde völlig aben ist sehr sichtlich keine mittag werden umlungen der n „Bierkrieg“ en auf ihrem und sie sind traurigen als rende Vergiln- wischen den geworden sei, Prozent der ter beigetreten agen ist der en Augen des unter die Räder anblüte. Eine des Objektes er Submission rinden schrie in Minnen die a Submission das Objekt 17 rmann u. Co. indelfordernde na W. Mölle s höchstgebot Differenz von Hannoverische fordert. p. St. Martini- er neuen Kir- hat zu diesem genen Baublock tigung der man ander- die Sonntags- ehnen, ist es ung der Sonn- lich vom Re- erlassene Ver- Sammerich Bad- und Kolonial- außer in den Verkaufsstunden, mittagsstunden, und nicht über berden dürfen.“ Sage ist aber keine Pittation der Sonn- teung der Ge- en war. Man ei Ruhrort ge- verbeschieden, Vergünstigung g vorzugsweise nemen, nachdem in Mundvorat , sonst kaum - und Festtagen Lebensmitteln man den Re- befühlten aufge- stelte machen ung gar keinen t seiner Familien- Bergebot über ein rend der Fahrt einem Straßen- rücklings bereit auch der Wirbel-

fäule erlitt und nach kurzer Zeit im Vorder-
Krankenhaus starb.
* Düsseldorf, 4. Sept. Beim Baden im offenen Rhein erkrankt, wie die Rh.-Westf.-Ztg. mitteilt, heute morgen in der Nähe von Kaiserwerth der Redakteur Ed. vom Düsseldorf General-Anzeiger.
* Krefeld, 3. Sept. Ueber die Explosion der Spritfabrik wird weiter gemeldet: Die Spritfabrik F. & A. Kauer, die mit ihrem Umzug zum Hafengelände beschäftigt ist, hatte zwei große Spiritusbehälter auf einen Wagen verladen lassen. In den Behältern, die leer waren, hatten sich Gase entwickelt, die sich aus bisher noch unbe- kannter Weise entzündeten, die Behälter mit großer Gewalt zum Vagen brachten und ihre Teile bis zu 30 Meter weit fortgeschleuderten. Hierbei wurden 3 Kinder, eine andere Meldung spricht von 7, die in der Nähe gespielt hatten, getroffen, und so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Explosion war von solcher Stärke, daß in den Straßenbelag große Löcher gerissen wurden und in den benach- barten Häusern die Fensterscheiben zerprangen. Glücklicherweise befanden sich zur Zeit der Ex- pllosion Arbeiter und Spaziergänger nicht in der Nähe der Unfallstelle.
* Krefeld, 4. Sept. Die bereits gemeldete furchtbare Explosion in der Lutherstraße wurde dadurch verursacht, daß zwei Knaben an die Kranenöffnung eines der beiden Spiritusbehälter ein Streichholz hielten. Die beiden Knaben wurden entzündet, verbrannt und verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht, wo sie bald nachher starben. Auch ein Mädchen ist der Ver- letzungen erlegen. Von den sechs sehr schwer ver- letzten Kindern sind also drei gestorben. Eine Familie ist besonders schwer vom Unglück heim- gesucht: ihr zweijähriges Töchterchen ist bereits tot und zwei Knaben, sieben und vier Jahre alt, liegen hoffnungslos darnieder. Ein sechsjähr- ige Kind konnte noch nach Hause eilen, ist aber auch schwer verletzt. Durch den furchtbaren Luftdruck wurden eine Menge Fensterscheiben, sogar in an- grenzenden Straßen, zertrümmert, Türen ausge- hoben und Wände eingedrückt.
* M.-Gl. Gladbach, 4. Sept. Gestern abend wurde in dem Hut- und Pelzwarengeschäft von Franz Braun hierseits ein Pelzwarenlager im Werte von etwa 15 000 Mk. durch Feuer zerstört. In der vergangenen Nacht wurde dann die Feuerwehre nach der Weherei von R. Schürenberg & Co. gerufen, wo das Garmlager und ein Teil der Scheubauten in Flammen standen. Infolge des energischen Eingreifens der Feuerwehre wurde die Weherei gerettet, während das Garmlager völlig zerstört wurde, so daß der Schaden beträcht- lich ist. Der Wert des großen Verlustes ist je- doch nicht zerstört.
* Aus dem Ruhrbezirk, 4. Sept. Aus Bochum, Witten und anderen Städten des Rheinisch- west-fälischen Industriebezirks liegen Meldungen vor, wonach die Preise des Bieres beim Verkauf über die Straßen von 25 auf 30 Pfg. das Liter erhöht haben.
* Coblenz, 3. Sept. Das Erdbeben am Samstag ist in einem ziemlich ausgedehnten Kreis beobachtet worden. Das Zentrum und die Stelle zugleich der kräftigsten Erschütterung scheint in der Gegend von Braunsbach-Boppard zu liegen. Wenigstens werden von dort die be- stimmtesten und stärksten Begleiterscheinungen, wie Knistern der Wände, Verdrücken der Möbel, Schwingungen der Hängelampen und Wandbilder berichtet. Hinsichtlich der Zahl der Stöße gehen die Nachrichten auseinander. Die einen wollen deutlich 8 Stöße unterschieden haben, andere 2 und wieder andere nur einen mit kurzem Nach- gittern. In Heinsberg (Rheinpr.) will man auch einen erdbebenartigen Stoß schon am Freitag mittag wahrgenommen haben. Das Samstag- beben wurde, wie die vorliegenden Meldungen bezeugen, verspürt im Rheintal von Neuwied bis St. Goar, über den Unterwesterwald hin, Söhr, Montabaur, durchs Lahnthal bis hinauf nach Diez und südlich von der Lahn in Sinshofen, Naßlatten und anderen Orten. Daß die Erschüt- tungen an einem Ort ausgeprägter und stärker waren als an anderen, liegt wohl an der geo- logischen Beschaffenheit der Gegend. Vielen ist, so bemerkt die „Cobl. Volksztg.“, das Beben sogar ganz entgangen, sei es, daß die Arbeit sie zu sehr in Anspruch genommen hat, sei es, daß sie noch zu fest in des Schlafes Arm gelegen haben.
* Nachen, 4. Sept. Nach dem auf der Generalversammlung des christlich-sozialen Metall- arbeiterverbandes heute erstatteten Geschäftsbericht betrug die Mitgliederzahl des Verbandes am 1. Juli 1906 23541 gegen 10030 am 1. September 1904; es ist also eine Zunahme von 13511 zu verzeichnen. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt 325, gegen 205 im September 1904 (120 mehr). Hierzu kommt, daß an verschiedenen Stellen eine Reihe früherer selbstständiger Orts- gruppen zu einer Verwaltungsstelle zusammen- gelegt wurden. Begründer sind seit der letzten Generalversammlung 205 Ortsgruppen. Ein- gegangene seit dieser Zeit 85. Tätig sind zurzeit im Bezirk Duisburg 2 Beamte, Essen 3, Düss- eldorf 2, Köln 2, Aachen mit Saar- revier 3, Offenbach 1, Westdeutschland 1, Bayern 2 Beamte mit Hilfe anderer Verbände, Berlin 1, Schlesien 1, insgesamt 18 Beamte. Das Kassensystem des Verbandes hat ebenfalls eine günstige Entwicklung genommen. Die Gesamt- einnahmen betrugen 523 381 Mk. gegen 145 734 Mk. in den vorhergehenden zwei Jahren. Den Einnahmen stand eine Ausgabe von 345 276 Mk. gegenüber, wovon allein auf Unterstützungen, Organ und Bildungszwecke 213 347 Mk. ent- fielen. Das Barvermögen der Hauptstelle betrug am 1. Juli 1906 178 104 Mk., gegen 57 980 Mk. am 1. Juli 1904.
* Nachen, 4. Sept. Durch ein Großfeuer ist heute nachmittag die in der Alfemstraße gelegene mechanische Schreinerei und Holzlager der Firma

Bisch und Giesen zerstört worden. Das Feuer soll durch spielende Kinder angelegt worden sein.
* Heiligenstadt, 2. Sept. Ein „Fleischkrieg“ broht hier auszubrechen. Die Fleischpreise haben hier jetzt eine Höhe erreicht, daß sie den ärmeren Klassen fast unerschwinglich sind. Wäh- rend noch vor wenigen Jahren das Pfund Fleisch 40, 50, und höchstens 60 Pfg. kostete, ist der Preis für ein Pfund gewöhnliches Suppen- Rindfleisch jetzt auf 1 Mark gestiegen. Dabei kommen hier keineswegs erstklassige Tiere zur Schlachtung. In der Arbeiterschaft und auch in anderen Bürgerkreisen herrscht helle Aufregung und in Zeitungsinseraten und -eingefanden wird in sehr entschlossener Sprache zum Kampf gegen den „Fleischwucher“ aufgefordert. Es wird em- pfohlen, die Fleischstöße bis aufs notwendigste Maß einzuschränken und mehr zur Pflanzenkost, die nahrhafter und billiger, überzugehen. Die Er- bitterung in der Arbeiterbevölkerung ist sehr groß. Die ganze Feuerwehr rückte aus und Militär übernahm die Absperrung.
Aus Nah und Fern.
— Berlin, 5. Sept. Infolge einer vom Ober- bürgermeister Kirchner erlassenen Aufforderung sind 60105 Mk. als Berliner Ehrengabe für die Retter von Courrières eingegangen.
— Berlin, 4. Sept. Zur weiteren Erhöhung der Fleischpreise, welche für die nächste Zeit ein- zutreten droht, wollen die Berliner Schlächter Stellung nehmen. Die Berliner Fleischerring be- absichtigt eine Eingabe an die Regierung und eine Klagelegung der Gründe hinsichtlich der Preis- steigerung für das Publikum.
— Kassel, 4. Sept. Bei einer Schlägerei wurde ein Arbeiter von seinem 20jährigen Sohne so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Der Täter schloß Notwehr vor.
— Klein-Heubach, 4. Sept. Dem Sattlermeister J. Arnold hier, wurde ein Kind im Alter von ca. 10 Wochen durch das im Hause bedienstete Kindermädchen Wally Elter, auf grausame Weise zu Tode gemartert, indem das rohe Mädchen dem schreienden Kinde einen gerade gebogenen Ohrring in den Schlund drückte und so schwere Verletzungen hervorrief, daß das arme Kind bald unter ent- setzlichen Schmerzen verschied. Die unnatürliche Kindermädchenin fand ihre rohe Tat ein und wurde sofort verhaftet.
— Aus der Pfalz, 3. Sept. Der bayerische Verkehrsminister hat mit der kürzlich verfügten Entfernung des zweiten Störchens an den Fern- sprechapparaten den Widerspruch der Bevölkerung hervorgerufen. So erklären verschiedene Geschäfts- leute in Obertoblen der Post den Krieg und sie verlangen nun aus Rache Mietsentschädigungen für die auf ihren Säulern aufgestellten Verkehrs- ständer. Sogar der Gemeinderat von Mühlbach hat sich den Nachzüglichen angeschlossen. Er beschloß, gemeinsam mit allen Benachteiligten gegen die zgl. Postverwaltung vorzugehen.
— Hanau, 4. Sept. Hier haben 36 Vereine beschloffen, zur Unterstützung des Viehboylotts im Winterhalbjahr jedwede Festlichkeit zu unterlassen.
— Nürnberg, 4. Sept. Zur Unterbrechung etwaiger neuer Ruhestörungen hat das General- kommando angeordnet, daß sieben Kompanien Infanterie am Manöver nicht teilnehmen, sondern in der hiesigen Garnison zurückbleiben. Weitere Verstärkungen könnten aus Erlangen und Ingol- stadt herangezogen werden.
— St. Schleibitz-Holstein, 4. Sept. Die Ehe- leute Heinrich Sörensen und Maria, geb. Asmusen zu Kappeln an der Schlei feierten das Fest ihrer Eisenen Hochzeit. Beide sind in Kappeln ge- boren, und sie haben auch während der 65 Jahre ihres Ehestandes immer in Kappeln gewohnt. Der Jubelbräutigam ist 91 Jahre, die Jubel- braut 85 Jahre alt. Sörensen war früher Schiffer.
— Eisenach, 3. Sept. Als wahrer Fegekeßel entpuppte sich eine Buttermaschine der Zentral- molkerei in dem Eisenach benachbarten Suenna. Die Gendarmen fand bei einer Unteruchung Gefäße mit ranzigem Fett und einer Wagen- schmiere ähnlichen Masse. Außerdem wurden zum allgemeinen Erstaunen Frachtbriebe über große Mengen Margarine gefunden, die in der Molkerei verarbeitet wurden. Der Besitzer der Molkerei ist verhaftet.
— Breslau, 3. Sept. Bei den Manövern der zehnten Division sind vom Infanterieregiment Nr. 155 vier Soldaten an Hitzschlag gestorben, gegen 300 sollen schlapp geworden sein. Ober- arzt Golling vom Regiment 46 und ein Stabs- arzt aus Magdeburg, die bei der 12. Division eingezogen waren, sind vom Pferde gestürzt und schwer verletzt.
— London, 4. Sept. Einer der aufregendsten Versuche, den Kanal zu durchschwimmen, wurde Ende voriger Woche von dem bekannten Damer- schwimmer T. W. Burges aus Yorkshire unter- nommen. Es war zum siebten Mal, daß er es versuchte, den Kanal zu bewältigen — zum zweiten Mal in dieser Woche — und immer vergeblich. Wiederholt war er von französischen Räfte schon auf fünf bis sieben Kilometer nahegekommen und immer wurde er wieder von der eintretenden Strömung der Ebbe zurückgetrieben. Das selbe Schicksal ereichte ihn auch diesmal; aber seine Leistung ist trotz des Mißerfolges erstaunlich und bewundernswert. Burges schwamm am Donner- stag um sieben Uhr dreißig morgens von Dover ab. Er kam rasch vorwärts. Die Flut trieb ihn nach den gefährlichen Goodwin Sands und dort trat ein Nebel ein, der so dicht war, daß er außer Sicht des ihn begleitenden Dampfers „Canaba“ kam, und war die Befürchtung um sein Schicksal außerordentlich groß, da von ihm bis gegen elf Uhr abends keine Spur gefunden wurde. Dann aber fand ihn das Boot auf und er schwamm noch bis ein Uhr weiter. Er war in- zwischen der französischen Räfte auf sechs Meilen nahegekommen und dann von der Ebbe wieder nach den Goodwin Sands zurückgetragen worden.

Bald nach ein Uhr überfiel ihn ein Krampf. Von Bord des Schiffes wurde heißes Wasser auf ihn gegossen, was aber nicht half und war Burges nach 18stündigem Schwimmen, nachdem er 42 Meilen zurückgelegt hatte, gezwungen, das Wasser zu verlassen. Er war ganz erschöpft und mußte in Dover an das Land getragen und zu Bett gebracht werden.
— New-York, 3. Sept. Wie der New York Herald aus Valparaiso meldet, haben die Aus- ländischen und die chilenischen Versicherungs- gesellschaften gemeinsam die Erklärung abgegeben, daß sie für die während und nach dem Erdbeben entstandenen Schäden keine Zahlungen leisten wer- den.
Städtische Nachrichten.
* Bocholt, 6. September.
[] Diensthilfen. Ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeit- nehmern in der Firma Cosmann Cohen & Co. ist die Tatsache, daß im letzten Jahre außer Herrn Woldmann auch der Wiegkammermeister W. Vennarh sowie die Lagerarbeiter Johann Wosfeld und Franz Böing auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken konnten. Diesen schloß sich heute als weiterer Jubilar der Lagerist Herr Herrm. Tenbrock an. Derselbe wurde bei dieser Gelegenheit mit einem schönen Geschenk von seinen Kollegen, wie auch durch eine Gratifikation und dem Wibe des sel. Herrn Cosmann Cohen von seinen Herren Chefs geehrt.
[] Internationale Ballonfahrt. Heute Donnerstag finden in den Morgenstunden inter- nationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die an- gegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.
[] Die mitteleuropäische Zeit in Holland. Die niederländische Regierung hat, um unerträg- lichen Zuständen ein Ende zu machen, einen Gesetzesentwurf auf obligatorische Einführung der mitteleuropäischen Zeit für Holland vorbereitet, der den Kammeren bei ihrem Zusammentritt vor- gelegt werden soll. Bis jetzt herrschte in der Zeitrechnung die reine Anarchie, da die Zeit von Greenwich, welche die Verwaltung der nieder- ländischen Eisenbahnen im Jahre 1892 eingeführt hatte, nur von der Stadt Mastricht übernommen worden war, während im übrigen Holland für öffentlichen Dienst und für Private die alte Zeit von Amsterdam maßgebend blieb, die der Bahn- zeit um 20 Minuten voraus ist. Am meisten hatten natürlich die Fremden, die fast täglich den Zug verpestet, unter so merkwürdigen Zuständen zu leiden. Ganz ohne Widerstand werden diese freilich nicht beseitigt werden, denn die deutsch- feindlichen Kreise in den Niederlanden betrachten die Einführung der mitteleuropäischen Zeit als ein neues Symptom dafür, daß Holland dem

deutschen Nachbarn verfallt. Da wir unmittelbar Nachbarn der Holländer sind, ist auch uns mit der Neuerung gebietet.
Neueste Nachrichten.
* Berlin, 5. Sept. Wie die „N. O. C.“ von zuverlässiger Seite erfährt, steht in der Familie des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, des zweiten Sohnes des Kaisers, ein freudiges Fa- milienereignis bevor, dessen Eintritt für den Monat Dezember erwartet wird.
* Kiel, 5. Sept. Die russischen Panzerkreuzer Jassarewitsch und Slawa und der Kreuzer Bogatyr sind heute vormittag unter dem üb- lichen Salut in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Schiffe verbleiben einige Tage hier, um Proviant und Kohlen einzunehmen.
* Hamburg, 5. Sept. Dem hiesigen kubani- schen Vizekonsul ging, als dem Vertreter des Konsulates, durch die kubanische Gesandtschaft in Berlin folgendes Telegramm zu: „Proving Matanzas ruhig. In Santa Clara kehren viele Aufständische wieder zur gesetzlichen Ordnung zurück. Aufstand in Savanna bald erloschen. Regierungstruppen verfolgen lebhaft Rebellen in Pinar del Rio.“
* Dittweiler, 5. Sept. Bei der heute hier stattgehabten Landtagswahl für den Wahl- kreis Dittweiler-Saarbrücken-St. Wendel wurde der nationalliberale Kandidat, Landgerichtsdirek- tor Dr. Rückling, wiedergewählt. Ein Gegen- kandidat war nicht aufgestellt.
* Frankfurt (Main), 5. Sept. Gestern abend kurz nach 8 Uhr rotteten sich hier einige tausend Menschen zusammen, die Partei für einen Hausierer ergreifen, der von einem Ladenbesitzer an die Luft gesetzt worden war. Da man von polizeilicher Seite annahm, es handle sich um einen Biertravall, hervorgerufen durch den gegen- wärtigen Bierboylott, rückten mehrere hundert Schutzleute unter Anführung von mehreren Kommissaren an. Es kam zu recht ernsten Zu- sammenstößen, die bis gegen Mitternacht an- dauerten, wobei etwa 10 Personen, darunter 2 schwer, verletzt wurden.
* London, 5. Sept. Der Herzog von Con- naught wird heute die Reise von London nach Deutschland antreten, um dort den Manövern beizuwohnen. In der Begleitung des Herzogs befinden sich Brigadegeneral Maywell, der Chef seines Generalstabes, und sein Adjutant, Major Murray.
* New-York, 5. Sept. Die amerikanischen Be- hörden des Staates „Arizona“ entdecken unter der mexikanischen Grenzbevölkerung eine Ver- schwörung zur Herbeiführung einer Revolution in Mexiko.

gesunder-
magen-
darmkränke
Kinder.
Kaufe's Kinder-
mehl

Cognac Asbach
alt und
edel
Asbach & Co.
COGNAC-BRENNEREI
Rüdesheim a. Rh.
Eigene Niecerlassung und Destillier-
e in COGNAC (Charente).
Originalflaschen M. 2.— bis M. 7.—
auch in halben Flaschen.
General-Depot:
Karl Teuwsen,
Kolonialwaren en gros.
BOCHOLT.

Wichse nur mit Galop-Crème
Pilo
die Schuhe.

Bekanntmachung.
Es soll während der Zeit vom 1. bis 15. September d. Js. wiederum in hiesigen Kreise eine Revision der Gärten, insbesondere auf das Vorhanden- sein der Blutauss und sonstiger Schädlinge unter gleichzeitiger geeigneter Be- lehrung der Gartenbesitzer erfolgen.
Die Bezirke sind wie folgt eingeteilt:
1. **Kreuzer Aken und Seiden,**
Revisor: Hauptlehrer F. A. H. zu Seiden;
2. **Kreuzer Wesele, Gemen, Randsdorf, Seiden und die Bürgermeisterei Borken,**
Revisor: Hauptlehrer M. A. L. zu Wesele;
3. **Kreuzer Warbeck und Randsdorf und Bauerschaft Nord- brock (Amt Dingden),**
Revisor: Lehrer K. F. K. zu Gomer;
4. **Kreuzer Rhede und Dingden (mit Ausnahme der Bauer- schaft Nordbrock) und Gemeinde Wiemenhorst (Amt Vieren),**
Revisor: Lehrer W. A. H. zu Wiemenhorst;
5. **Bürgermeisterei Aushof und Amt Niedern (mit Aus- nahme der Gemeinden Wiemenhorst, Vieren und Wiffum),**
Revisor: Lehrer W. A. H. zu Niedern;
6. **Bürgermeisterei Bocholt, Amt Werth und die Ge- meinden Ruffum und Niedern (Amt Vieren),**
Revisor: Lehrer F. A. H. zu Wiffum.
Zur Förderung der Obstbaumzucht ersuche ich die Gartenbesitzer, den vorstehend aufgeführten Herrn Lehrern den Zutritt zu den Gärten zu gestatten und die von denselben erteilten Ratsschläge über die Vertilgung der Obstbaum- schädlinge, sowie über die Behandlung der Obstbäume in ihrem eigenen ebenso wie im allgemeinen Interesse auf das Sorgfältigste zu beachten.
Bochen, den 18. August 1906.
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses:
Graf von Spee.

Die gute Kongreganistin.
Handbuch für kath. Jungfrauen, welche der Marian. Kongregation angehören,
von B. Störmann, Pfarrer.
Preis: Gebunden in Leinen, Goldschnitt, 1.50 Mk.
" " Leder, Goldschnitt, 2.50 "
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.
Bessere Wohnung
von 4-5 Zimmern per sofort oder 1. Oktober von kleiner Familie zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter K. 32 an die Exp. d. Bl.
Zum 1. Oktober eine
Wohnung
von 3-4 Räumen zu mieten gesucht, am liebsten außerhalb der Stadt.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Friedr. Schütte,
Feldmark (hinter Dehmen).
Ein gebrauchter, gut erhaltener
Kinderwagen
und ein
Füllregulierofen
wegzugs halber sofort billig zu verkaufen.
Näheres S. 3.
Naturreine Ober-Jugheimer Rotweine
sowie Weinreife eig. Wachstums emp- f. von 55 Pfg. an per Liter.
Theo Hoffmann,
Weingutsbesitzer, Kreuznach (Rheinl.).
Junger Forsterrier (Rattenfänger)
zu verkaufen.
Kaiserstraße 20.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.
Herz-Jesu-Freitag (7. Sept.).
Von 6 bis 9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt.
Donnerstagabend von 7/8—1/9 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.
Samstag, 8. September.
1/9 Uhr hl. Messe für die Revelar-Wilger.

Rudolf Zumfelde
Helene Zumfelde
geb. Driessen
Vermählte.
Bocholt, 6. September 1906.

Ein
Lehrmädchen
gesucht.
Klara Hasenbring.

Dienstmädchen
pr. 1. Oktober ev. früher gesucht.
Lohn 18—25 Mark monatlich.
M. Mühlfelder.
Bocholt, Osterstraße 88.

Einige tüchtige
Weber
gesucht.
Näheres Franzstraße 1.
Ein Posten

Rohware,
welche sich für billige Druckware eignet,
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. 1000 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Das Königlich Serbische Generalkonsulat in Köln teilt uns mit, daß bis auf weiteres für deutsche, nach Serbien ausgeführte Waren seitens der serbischen Zollbehörde ein Ursprungszeugnis verlangt wird. Dieses Ursprungszeugnis ist von der zuständigen Handelskammer in deutscher und französischer Sprache auszufertigen und alsdann von dem Konsulat in Köln zu beglaubigen. Das Generalkonsulat ist zu weiteren Auskünften gerne bereit.
Wesel, den 3. September 1906.

Die Handelskammer.

Verkauf.

Im hiesigen Lokomotivschuppen sollen Donnerstag, 6. d. M., 3 1/2 Uhr nachmittags,
die beim Brandunfall beschädigten
Pflanzen-Dannen (Kapok)
meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
Königl. Güter-Abfertigung.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, 6. Sept. cr.,
nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Helmut Ueffing hier,
Barloerweg 808 19, folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:

2 Bettstellen, 1 Sofa, 2 Tische,
eine Kochmaschine, 1 Ofen,
eine Topfbank, Petroleum-
maschine, Kinderwagen, Fahr-
rad, Vogelbauer mit Vogel,
Goldfische, 1 Uhr, sowie
sonstige Haus- und Küchengeräte,
Hühner, eine Porzellan-
Kartoffeln, Schieberräder, Sten-
druben, Büschen usw.

Posten bis incl. 5 Mark sind
sofort zu zahlen.

Theodor Hidding,
vorm. Verreier.



Großer Schweine-Verkauf.

Am Freitag, den 7. September,
vormittags 11 Uhr,
werde ich an der Wirtschaft Rave,
Sektor,

30 Stück Schweine,

vorzügliche Rasse, im Alter von 2
bis 4 Monaten verkaufen.

Berndsen,
Handelsmann, Stadtköln.

Wohnung

in der Kurfürstenstraße
sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine

Oberwohnung,

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet,
an der Kurfürstenstraße sofort zu ver-
mieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

von 5 Räumen, Keller und Waschküche
zum 1. Oktober billig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

2 bis 3 schöne

Zimmer

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne

Speise-Kartoffeln

sind zum Tagespreise zu haben.

Zwiebeln 100 Pfd. 4 Mk.

Lieferung auf Wunsch
franco Haus.

Jos. Steverding,
Karolingerstraße 325.

Eisbeutel

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Niedstr.).

Achtung!

Sparame Hausfrauen kauft nur Spezialmarke

SANA

mit verflüssigter Mandelmilch verbuttert, anerkannt **bester Butter-ersatz.**

Zur Verwertung des deutschen Reichspatents Nr. 100 922.

Zu haben in der Verkaufsstelle der

Lebensmittelhandlung „Fortuna“

Niederbruchstraße 22.

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.

Wasche mit



Central-Butterhaus.

Goll. Vollheringe 2 Pfd. 62 u. 70 Pfd.
Eingelegte Heringe 3 Stück 20 Pfd.
Niesen-Hollmops 3 Stück 20 Pfd.
Prima geräuch. Schellfische 20 Pfd.
Prima Bratheringe 3 Stück 20 Pfd.
Neue fälsch. Zwiebeln 2 Pfd. 60 Pfd.
Neue Linsen 2 Pfd. 40 Pfd.
Gell. Zwischelbeeren 2 Pfd. 70 Pfd.
Prima Thier Leberwurst 2 Pfd. 100 Pfd.
Prima Leberkäse 2 Pfd. 140 Pfd.
Prima Flechwurst (trock.) 2 Pfd. 110 Pfd.
Prima Limburgerkäse 2 Pfd. 50 Pfd.
Cervais- und Florida-Wein
frisch eingetroffen.

F. Barth, Niederstr. 40.

Technikum Jmenan

Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteil.
Elektrotechnik, Technik u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Eine gold. Brosche

verloren.

Gegen Belohnung in der Expedition
d. Bl. abzugeben.

Von Wirtschaft Kraft zum Bahnhof

eine Korallenkette

verloren. Wiederbringer erhält eine
Belohnung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung

des Gerstenzolles von 2.— Mark auf 4.— Mark

„ Malzzolles „ 3.60 „ „ 5.75 „

„ Hopfenzolles „ 14.— „ „ 20.— „

„ Haferzolles „ 2.80 „ „ 5.— „

„ Pferdezolles von 50 auf durchschnittlich 150 Mark pro Pferd

der Fasspreise um 30—100 Prozent, des weitern

infolge erheblicher Steigerung der Löhne

hauptsächlich aber auch infolge der

Erhöhung der Brausteuer,

die in ihrer obersten Staffel 10.— Mark an Stelle der bisherigen 4.— Mark pro Doppelzentner Malz erreicht,

sehen sich die den unterzeichneten Verbänden angeschlossenen Brauereien zu ihrem Bedauern genötigt,

vom 1. September d. J. ab den Preis für den Hektoliter Bier um 1 Mark zu erhöhen.

Indem wir hiervon Kenntniss geben, zeichnen wir

Dortmund, den 15. August 1906

Hochachtungsvoll

Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend zur Förderung ihrer gewerblichen Angelegenheiten, E. V., Bochum.

Verein der Brauereien von Köln und Umgegend zur Wahrnehmung gemeinschaftlicher Interessen, E. V., Köln.

Verband Dortmunder Bierbrauer zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H., Dortmund.

Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H., Dortmund.

Vereinigung von Brauereien zu Düsseldorf.

Verein der Brauereien von Duisburg und Umgegend zur Förderung ihrer gewerblichen Angelegenheiten, E. V., Duisburg.

Verband der Brauereien von Barmen, Elberfeld und Umgegend, Elberfeld.

Verband der Brauereien von Essen und Umgebung zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H.,

Essen a. d. Ruhr.

Verband der Brauereien von Hagen und Umgebung, G. m. b. H., Hagen.

Vereinigung der Brauereien von Wesel und Umgebung, Wesel.

Nr. 242.

Zum 20.

Offiziell mit
Direktorium gefeiert.
Allg. Btg. gen.
zeugte sich für
unverändert
erst in den Son-
find, und die je-
halb der Abteil-
voraussetzen for-
einer an den r-
gewürdigten Be-
der Kolonialge-
einigenmaßen in
sich manches, u-
heit in rein ka-
Schwierigkeit d-
Hohenlohe küß-
wenig zufrieden-
durch der Ansd-
vor den Schmei-
Korn warf.

Wie wir für
Gleichsetzung
formation, daß
iperte gegenw-
im Ausland u-
Zu dieser Behau-
gegründet: Ba-
daß diese Ange-
sein müssen. A-
Bekanntmachung
jetzt deutlich zu
Stand der Ver-
als sehr glänzt-
Krausenfeste u-
bis auf zwei M-
von Rheinland
die Schweine-
nen auch hier
konstatieren. W-
sind gemeint?
dings in Frank-
stärker als zu-
der Zoll. Wer
in Rheinland
landes“ ist all-
vorliegenden F-
tung zur Unter-
der ganzen aus-
kennzeichnen
werden, daß ge-
Maße ihre Sch-
münd.“

Da

43)

Also Car-
Monita mußte
einer engagem-
kosten; sie wa-
engagiert und
wieder mit d-
Carwright ha-
Schweizerin fe-
sein lassen, and-
chen Kunststrei-
eine außerord-
entwickelte sich
brillanten Reite-
noch Strenge v-
der Manège v-
„Sie verfüh-
Miß Monita“,
ter, schöner Re-
reiter, als Mo-
geritten.

„Sie ist ein-
wright, seine
Ich bitte,
Mädchen hoch
fammenraffend.
Öffentlichkeit,
machen.“
„Dummes
spricht und de-
„und versucht
wenn Herr Bo-
„Zimmerlin
machen, selbst
ganz auf der
„Nein, Herr
nicht!“ rief Mo-
reite, dann w-
Kunst bewunde-
„Und trotz-